

Gemeinsame Pressemitteilung

Analyse zum „Tag der Krebsvorsorge“: Positiver Trend bei der Teilnahme an der Krebs-Früherkennung

Inanspruchnahme hat sich laut „Früherkennungsmonitor“ weitgehend normalisiert / Deutsche Krebsgesellschaft und AOK rufen weiter zur Teilnahme auf

Berlin, 23. November 2023

Nach starken Rückgängen bei der Teilnahme an Krebs-Früherkennungsuntersuchungen in den „Pandemiejahren“ 2020 und 2021 sowie in der Omikron-Welle Anfang 2022 haben sich die Teilnahme-Zahlen in den letzten Monaten wieder weitgehend normalisiert. Darauf weisen die Deutsche Krebsgesellschaft und der AOK-Bundesverband aus Anlass des jährlichen „Tages der Krebsvorsorge“ am 28. November hin. Sie begrüßen den positiven Trend, weisen aber auch darauf hin, dass es immer noch Nachholbedarf wegen versäumter Untersuchungen in der Pandemie und generell große Lücken bei der regelmäßigen Inanspruchnahme der Krebsvorsorge gibt.

Die Teilnahmeraten an den Krebs-Früherkennungsuntersuchungen lagen laut dem aktuellen „Früherkennungsmonitor“ des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WiDO) im zweiten Halbjahr 2022 bei den meisten Untersuchungen wieder auf dem Niveau des Vergleichszeitraums 2019, also vor Ausbruch der Pandemie (Abbildung 1). Auch im 1. Quartal 2023 setzte sich dieser positive Trend fort; es

waren bei einigen Untersuchungen sogar deutliche Anstiege gegenüber dem Vergleichsjahr 2019 zu verzeichnen.

„Vor dem Hintergrund der Einbrüche bei der Krebs-Früherkennung in der Pandemie ist diese Normalisierung der Inanspruchnahme eine sehr erfreuliche Entwicklung“, betont Prof. Michael Ghadimi, Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft. „Es gilt: je früher Krebs oder Krebsvorstufen entdeckt werden, desto besser sind die Heilungsaussichten. Deshalb gilt weiterhin der Appell, bei diesem Thema nicht nachlässig zu werden und die Früherkennungstermine wahrzunehmen.“

Die Detail-Ergebnisse der WIdO-Auswertung für das 1. Quartal 2023 zeigen bei den Koloskopien im Rahmen des Darmkrebs-Screenings einen deutlichen Anstieg von knapp 27 Prozent gegenüber dem 1. Quartal 2019. Allerdings dürfte der Anstieg auch damit zu tun haben, dass Männer die Untersuchung seit 2020 schon ab 50 Jahren in Anspruch nehmen dürfen. Beim Mammographie-Screening lag das Ergebnis 7,3 Prozent über dem Wert des 1. Quartals 2019, bei der Prostatakrebs-Früherkennung waren es 5,6 Prozent mehr. Bei der Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs war noch ein geringfügiger Rückgang von 3,9 Prozent gegenüber dem 1. Quartal 2019 zu verzeichnen. Einen Sondereffekt gab es beim Hautkrebs-Screening: Hier ist der Rückgang von 12 Prozent gegenüber dem Vergleichsjahr 2019 nach Einschätzung des WIdO hauptsächlich auf Änderungen des Untersuchungsintervalls bei der Allgemeinen Gesundheitsuntersuchung von zwei auf drei Jahre zurückzuführen. Die Allgemeine Gesundheitsuntersuchung wird oft in Kombination mit dem Hautkrebs-Screening durchgeführt.

„Nach vielen verpassten Früherkennungsuntersuchungen in der Pandemie holen jetzt offenbar viele Versicherte das Versäumte nach und machen wieder Termine zur Krebsvorsorge“, sagt Jens Martin Hoyer, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des AOK-Bundesverbands. „Dies wollen wir gemeinsam mit der Deutschen Krebsgesellschaft durch gezielte Informationen unterstützen.“ So bietet die AOK auf ihrer Homepage zum „Tag der Krebsvorsorge“ wieder den „Vorsorg-O-Mat“ an, der Nutzerinnen und Nutzer nach Eingabe individueller Informationen wie Alter und Geschlecht über die anstehenden Früherkennungsuntersuchungen informiert. Darüber hinaus bietet die AOK auf ihrer Homepage Informationsfilme zum Ablauf und Nutzen der einzelnen Früherkennungsuntersuchungen an. Beide Partner informieren rund um den „Tag der Krebsvorsorge“ am 28. November auf ihren Social-Media-Kanälen intensiv über das Thema und werben für die Teilnahme an den vorgesehenen Untersuchungen.

„Pandemie-Lücke“ bei Koloskopien

Ein Schwerpunkt des neuen „Früherkennungsmonitor“, den das WIdO zum diesjährigen „Tag der Krebsvorsorge“ veröffentlicht hat, liegt auf der Darmkrebsvorsorge. Hier werden die Auswirkungen der Pandemie auf die Früherkennungs-Koloskopien, aber auch auf die diagnostischen Darmspiegelungen analysiert. Die Auswertung zeigt, dass in den Jahren 2020 bis 2022 im Vergleich zu 2019 jeweils deutliche Rückgänge bei der Gesamtzahl der durchgeführten Koloskopien zu verzeichnen waren (Abbildung 2). Wenn man das Niveau im Jahr 2019, also vor der Pandemie, als Referenz nimmt, haben insgesamt 150.000 AOK-Versicherte weniger eine Koloskopie erhalten. „Wenn man von einer ähnlichen Entwicklung in der Gesamtbevölkerung ausgeht, können mehr als 400.000 Personen betroffen sein, die unter normalen Bedingungen eine Koloskopie erhalten hätten“, betont AOK-Vorstand Jens Martin Hoyer.

„Diese Pandemie-Lücke ist bedauerlich. Denn wie bei vielen Tumorarten spielt die Früherkennung auch beim Darmkrebs eine wichtige Rolle. Die Entfernung von Vorstufen – sogenannte Polypen – kann etwa verhindern, dass der Krebs erst gar nicht entsteht. Je früher ein Tumor entdeckt wird, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass er noch nicht gestreut hat und heilbar ist oder aber das Fortschreiten der Erkrankung verhindert werden kann“, erklärt Ghadimi. „Langfristige Folgen von unterbliebenen Koloskopien zeigen sich in Studien allerdings erst nach einer Beobachtungszeit von zehn Jahren.“

Steigerungspotenzial bei langfristiger Inanspruchnahme des Darmkrebs-Screenings

Zudem zeigt der Früherkennungsmonitor ein deutliches Steigerungspotenzial bei der langfristigen Inanspruchnahme des Darmkrebs-Screenings. So wurden laut der WIdO-Analyse nur etwa 45 Prozent der anspruchsberechtigten Menschen, die 2021 65 Jahre oder älter waren, in den vergangenen zehn Jahren von einer ambulanten oder stationären Koloskopie zur Früherkennung oder Diagnostik erreicht. Der Unterschied zwischen Männern und Frauen ist dabei laut der Auswertung gering. Nimmt man noch eine einigermaßen regelmäßige Inanspruchnahme des alternativ angebotenen Tests auf verborgenes Blut im Stuhl (Fecal Occult Blood Test, kurz FOBT) hinzu, erhöht sich die Inanspruchnahme-Rate bei Frauen zwischen 65 und 80 Jahren im Durchschnitt um 8 Prozentpunkte und bei den Männern um 5 Prozentpunkte.

Mehr Informationen auf den Websites von [AOK-Bundesverband](#) und [Deutscher Krebsgesellschaft](#).

Informationen zum Tag der Krebsvorsorge: www.aok.de/tagderkrebsvorsorge

Download des Früherkennungsmonitors des WIdO: www.wido.de

Pressekontakte:

AOK-Bundesverband
Dr. Kai Behrens
Tel. 01520-156 3042
presse@bv.aok.de

Deutsche Krebsgesellschaft e.V.
Angelina Gromes
Tel: 030-322 9329-60
presse@krebsgesellschaft.de

Abbildung 1: Entwicklung der Teilnahme an der Krebs-Früherkennung im Vergleich zum Referenzjahr 2019

Früherkennungsleistung/	Jahr Quartal	2020	2021	2022	2023				
		1-4	1-4	1-4	1	2	3	4	1
Früherkennung Gebärmutterhalskrebs		-5,5%	-7,4%	-7,5%	-11,9%	-10,5%	-6,1%	+0,6%	-5,5%
Früherkennung Prostatakrebs		-8,1%	-3,4%	-1,1%	-4,0%	-1,2%	-1,3%	+3,2%	-5,6%
Hautkrebs-Screening		-20,3%	-11,8%	-10,6%	-19,7%	-11,1%	-11,6%	+6,7%	-12,0%
Koloskopien des Darmkrebs-Screenings		+2,1%	+4,6%	+6,0%	+17,0%	+9,0%	-0,7%	-0,4%	+26,5%
Mammographie-Screening		-9,5%	+4,0%	-2,1%	-1,5%	-3,1%	-2,2%	-1,6%	+7,3%

Quelle: WIdO-Früherkennungsmonitor 2023

Abbildung 2: Rückgänge der ambulant und stationär durchgeführten Koloskopien in der Pandemie

Kennzahl	Koloskopien	2019	2020	2021	2022
Koloskopien in 1.000	1) Vollstationäre	217	184	182	174
	2) Ambulant im Krankenhaus (§ 115b SGB V)	128	110	114	120
	3) Darmkrebs-Screenings	151	155	159	158
	4) Ambulante vertragsärztliche Versorgung	453	442	455	441
	5) Gesamt	948	892	910	892
... Veränderungen jeweils zu 2019 in %	1) Vollstationäre	Ref.	-15,1%	-16,3%	-20,0%
	2) Ambulant im Krankenhaus (§ 115b SGB V)	Ref.	-13,6%	-10,9%	-6,2%
	3) Darmkrebs-Screenings	Ref.	+2,9%	+5,3%	+4,5%
	4) Ambulante vertragsärztliche Versorgung	Ref.	-2,4%	+0,6%	-2,5%
	5) Gesamt	Ref.	-6,0%	-4,1%	-5,9%

Quelle: WIdO-Früherkennungsmonitor 2023. Ref. = Referenzwert.